

sei.¹⁾ Diese Burgen wurden also als Pfand genommen. Auch das freie Besetzungsrecht der Pfarrei auf Tirol wurde dem Bischofe gewaltsam entzogen, der Markgraf ernannte 1348 von sich aus den Pfarrer.²⁾

Am 11. Oktober 1347 war König Ludwig plötzlich auf einer Bärenjagd gestorben. Seine Anhänger stellten zwar den Günther von Schwarzburg als Gegenkönig auf, allein nachher ließen sie denselben im Stiche, und er starb nach kurzer Zeit. Karl IV. wurde nun allgemein als deutscher König anerkannt. Nachdem Bischof Ulrich sich seiner Kerkerleiden entledigt hatte, eilte dieser nach Böhmen und fand bei Karl IV. die huldvollste Aufnahme. Er erhielt vom Könige am 4. April 1348 in Prag eine Urkunde, welche ihm die Restitution des Schlosses Montani, der Kapelle St. Medardus und zweier Höfe zu Morter und Latsch zusicherte, was alles dem Hochstifte unrechtmäßigerweise entrisen worden sei.³⁾ - Da am folgenden Tage übergab Karl IV. dem Bischof Schloß, Gericht und Kirchensatz zu Raudersberg, mit Finstermünz usw. Alle königlichen Rechte im Gerichtsbezirke Rauders, zu welchem mit Rücksicht auf die hohe Judikatur auch das Unterengadin gehörte, insbesondere die territoriale Grundherrlichkeit, die hohe und niedere Gerichtsbarkeit und die herrschaftlichen Hoheitsrechte, sollten an das Bistum übergehen.⁴⁾ Diese Zusicherungen standen allerdings nur auf dem Pergament, und es lag nicht in der Macht des Königs, seinen Verfügungen Nachdruck zu verschaffen, blieb ja Tirol in der Gewalt des Markgrafen Ludwig. Immerhin mochte der Bischof sich der Hoffnung hingeben, daß wieder günstigere Verhältnisse eintreten und dann die königlichen Dekrete in Vollzug gesetzt werden könnten. Aus diesem Grunde legte er ohne Zweifel großen Wert auf die erwirkten Urkunden.

Leider rückte nur zu schnell die Zeit heran, da er, seinem Versprechen getreu, nach Tirol zurückkehren mußte, um von neuem Kerkerleiden zu erdulden. In Nürnberg, wo er Pfingsten feierte (13. Juni), stellte sich ihm ein neues Bild des Wechsels alles menschlichen Glückes entgegen. Dort hatten sich nämlich die Altbürger für König Karl erklärt, wurden aber von der Gegenpartei vertrieben. Bischof Ulrich verfaßte über diese Vorgänge einen Bericht, in welchem er

¹⁾ Thommen, I. c. S. 274.

²⁾ K. Aß, Dekanat Meran, S. 292. Von da an bis 1657 beanspruchten die Landesherren das Patronat der Pfarrei Tirol.

³⁾ Mohr, III, S. 47.

⁴⁾ Wanta, Feudalzeit. S. 112.